

Das Schweigen der Kühe

Lustspiel in 2 Akten von Claudia Gysel

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 4 D	ca. 60 Min.
Ruedi Söckli (76)	Bauer	
Vroni Söckli (38)	seine Frau	
Emma Söckli (93)	Tochter	
Florian Schneider (62)	Tierarzt	
Gerlinde Logisch (53)	Sozialpädagogin	
Ann-Katrin Steppacher (33)	Aktivierungs-Therapeutin	
Gabriel Meierhans (48)	Steuerverwalter	
Kuh Lollypopp (2)		

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Hofplatz eines Bauernhofes

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Hofplatz eines Bauernhofes.

Links die Aussenfassade des Wohnhauses mit einer Eingangstüre. Davor, - linke Seite der Haustüre - eine Bank. Rechts von der Haustüre ein kleiner Tisch mit 2 Stühlen. Hinten ein Gartenhaag, dahinter befindet sich der Blumen- und Gemüsegarten, evtl. ein Baum. Rechts die Aussenfassade des Stalles mit Eingang. Daneben noch eine offene Türe, darin befindet sich eine (*unsichtbare*) Kuh. Oder man macht vorne rechts einen verdeckten Abgang, davor eine Laufbox. Vor dem Stall ein paar grosse Körbe, gefüllt mit Heu oder Holz, Milchdansen, eine Strohballen, eine Scheiterbeige, davor am Boden lose Holzscheiter, Mist- und Heugabeln an der Wand ergänzen den bäuerlichen Eindruck. Beim Haus kann man hinten abgehen, ebenso rechts beim Stall.

Rest nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Die Bauernfamilie Söckli hat sich mit Landkauf und Stallbau finanziell ziemlich übernommen. Mit dem Cash-Flow steht es nicht zum Besten. Neue Massnahmen sind gefragt. Deshalb erwartet man den neuen Treuhänder, der mit guten Ratschlägen die Liquidität wieder flott bekommt und zudem ein paar Tricks auf Lager hat, wie man – trotz zu erwartender Erbschaft – Steuern sparen kann, denn der Fiskus mag einem ja überhaupt nichts gönnen.

Tochter Emma hat eine ernsthafte Beziehung mit dem Tierarzt, der vom Vatter aber leidenschaftlich gehasst wird, da dieser in seinen Augen ständig unverschämte hohe Rechnungen stellt und die Ratschläge des Vaters betreffend korrekter Kuhbehandlung permanent in den Wind schlägt.

Die Mutter hat im Turnverein eine neue Freundin gefunden, frisch zugezogen und heillos chaotisch. Und da wäre noch die Touristin aus der Stadt, Sozialpädagogin und ganz fasziniert vom Landleben und vor allem von den Kühen. Und brennend interessiert sie die Frage: „wie kommunizieren Kühe miteinander“. Da ist sie bei Vatter Söckli genau an den Richtigen geraten!

1. Akt

1. Szene: Emma, Florian

(Emma und Florian liegen auf der Bank, sie unten, er auf ihr oben und sie küssen sich wild)

Florian: Oh Emma...!

Emma: Oh Florian...! *(sie stöhnt heftig)*

Florian: Du bisch mis Herzchäferli....!

Emma: Und du min Augeschtern... - *(stöhnt)* Ohoho...!

Florian: Wenn ich dich ned hett....!

Emma: Oh Schatz! Ooh ohoho... *(stöhnt intensiver)*

Florian: Oh Emma, die Liideschaft....!

Emma: Liideschaft?! Verdammt!! *(sie gibt ihm einen heftigen Stoss und er fällt von der Bank. Sie zieht einen Maiskolben oder ähnliches unter ihrem Rücken hervor)* De Mischt Mais-Cholbe – de hett mer jetzt fascht s Chrüüz broche.

Florian: *(bedeppert)* Oh, und ich han scho gmeint....

Emma: Tschuldigung, chumm wieder zu mir. *(sie setzen sich gesittet nebeneinander)* Jetzt chöne mer wiiter mache.

Florian: Jetzt isch d Liideschaft verfloge.

Emma: Denn halt ned. Magsch öppis trinke?

Florian: De Durscht isch au verfloge.

Emma: Wotsch emol gspüre? *(sie legt seine Hand auf ihren Bauch, er schaut skeptisch)*

Florian: Ich glaube ned, dass mer i de achte Wuche scho s Baby gspüre chan. Bi de Chüe find ich s jo scho i de erschte sächs Wuche use, öb sie trächtig sind oder ned, aber...

Emma: ...Florian!! *(stösst seine Hand entrüstet weg)*

Florian: Tschuldigung. - Sötted mer s jetzt ned äntlech dim Vatter säge?

Emma: Ich getrou mich ned.

Florian: Denn säg ich s ihm.

Emma: Trou di jo ned!

Florian: Aber ich be de Vatter vo sim Enkelchind!

Emma: Er bringt dich um.

Florian: Und immerhin bin ich de Tierarzt vo sine Chüe.

Emma: Das isch no viel schlimmer.

Florian: *(beleidigt)* Ich be en ussergewöhnlich guete, wenn ned sogar souguete Tierarzt.

Emma: Mit ussergewöhnlich höche Rechnige, findt min Vatter.

Florian: De cha doch bloss immer meckere. Und ständig seit er mir, wien ich sini Chüe muess behandle – gopferdeckel, ich han in Züri studiert und ich bin de Veterinär!

Emma: De Vatter cha halt uf sini langjöörig Erfahrig zelle, seit er immer.

Florian: Bloss will öppis lang guet goot, heissts no lang ned, dass es lang guet gsi isch.

Emma: Du bisch de gliich Sturchopf wie min Vatter!

Florian: Denn passe mer jo wunderbar zäme!

Kuh: ...muht *(das Muhen sollte ab Band kommen und echt sein. Um den Lebensraum der Kuh lebendig zu erhalten, lässt man ab und zu etwas Stroh aus der Türe fliegen oder man sieht einen Kuhschwanz kurz rauswedeln, man hört Stampfen, das Geräusch eines „fallenden Kuhfladens“ o.ä.)*

Florian: *(zu Kuh)* Misch du dich do ned dri! *(vom Stall hört man den Vater vor sich hin schimpfen)*

2. Szene:

Emma, Florian, Ruedi

(Florian springt auf und ordnet hastig Haare und Kleider. Ruedi kommt mit Bürste und Striegel, offenbar hat er Kühe geputzt. Jetzt reinigt er beides)

Ruedi: Morge, Emma, au scho munter? (*schaut Florian an*) Immer no do? Kei anderi Arbet? (*schaut Emma an*) Was mached ihr do? (*schaut Florian an*) Hesch sie besomt?

Florian: Wie bitte?!

Emma: Also Bappe!

Ruedi: Treit die ander?

Emma: Also Bappe!

Ruedi: Was isch? Mer dörf doch wohl no frooge?

Florian: Aber doch ned grad eso!

Ruedi: Wie denn suscht? Also, i wellere Wuche isch sie?

Emma: I de sächste... aber woher weisch denn du...?

Ruedi: So en Quatsch! Öise alti Tierarzt hett villedt usegfunde, öb e Chue i de sächste Wuche trächtig isch, aber de Hänfling do... (*deutet verächtlich auf Florian*) ...schafft das höchstents nach zwei Monät.

Florian: Ahaaa... das hesch gmeint.

Ruedi: Natürlich han ich das gmeint. Was hesch denn du gmeint?

Florian: (*hastig*) Ich han s gliiche gmeint, was du gmeint hesch!

Ruedi: Und das wär gsi...?

Florian: Ich meine, dass mit dine Chüe öppis ned stimmt. Die nämed ganz schlächt uuf. D Trächtigkeit isch uf emene tüüfe Niveau.

Ruedi: Das weiss ich selber, für das bruuch ich kein Tierarzt.

Florian: Du söttisch unbedingt öppis ändere, Ruedi. Eventuell liits a de Fütterig oder ...

Ruedi: ...Ich weiss selber, was ich z tue ha, du „obergschtudierte Supergschiide“...

Emma: Bappe!

Ruedi: Isch doch woor! De weiss eifach immer alles besser! Chunnt uf de Hof wägere hinkende Chue, das choschtet scho emol 39 Schtutz, denn frog ich, öb er no en anderi Chue chönnti untersuche wäge Trächtigkeit und denn choschtet das nomol en reduzierte Bsuech. Isch doch e Frächheit!

Florian: Ich muess mini Ziit schliesslich au chönne verrechne, Ruedi.

Ruedi: Aber wenn du doch eineweg do bisch! Was heisst denn do reduziert? Schiebsch din Arm nume bis zur Hälfti in Uterus vo de Chue, oder was?

Emma: Bappe!

Kuh: ... (*muht*)

Ruedi: (*Richtung Kuh*) Dich hett niemer gfroogt!

Florian: Es hett kein Zweck, ich gange lieber. Adiö zäme. (*geht hinten links ab*)

Ruedi: (*wäffelt vor sich hin und zieht ihm eine wütende Grimasse*) Jojo, zäpf di!

Emma: Du bisch en unmögliche Büffel Vatter! Florian, wart doch! (*hinten links ab*)

3. Szene:

Vroni, Ruedi

(*Vroni kommt aus Hauseingang*)

Vroni: Was isch au das wieder für es Brüel uf em Hofplatz?

Ruedi: Mir brüeled ned. Ich han e Diskussion gha mit em Herr Doktor.

Vroni: Hesch ihn wieder zäme gstuuchet? Was hesch eigentlich gäge de nätti jungi Maa?

Ruedi: De regt mich eifach uuf! De weiss immer alles besser! De hett d Wiisheit mit em Löffel gfrässe!

Vroni: Red ned immer so unanständig. De Herr Schneider isch immerhin studiert.

Ruedi: Pfffff... studiert! Wenn ich das scho ghöre! De würd gschieder emol uf mini Erfahrig lose. Aber nei, mer weiss us Prinzip immer alles besser!

Vroni: Do kenn ich nomol so öppert... (*schaut ihn bezeichnend an*)

Ruedi: Was luegsch jetzt so schräg? Wotsch öppe demit behaupte, ich seigi rächthaberisch? Ich be ned rächthaberisch, merk dir das!!

Vroni: *(betont zahm)* Jo, Ruedi, du bisch sanft wien es Lämmli.

Ruedi: Säg ich doch. *(die Kuh muht, er zeigt mit ausgestrecktem Finger auf die Türe)* Zu dir chumm ich spöter!

4. Szene:

Ruedi, Vroni, Emma

Emma: *(kommt zurück)* Er isch gange... *(giftig zu Ruedi)* ...und ich weiss ned, öb er nomol chunnt.

Ruedi: Uf de bin ich ned aagwiese.

Vroni: Natürlich simmer uf ihn aagwiese. Das isch de einzig Tierarzt im Umkreis vo 50 km! *(Ruedi schweigt büffelig, setzt sich, isst Apfel)*

Emma: Mame, chönnte mer ned hüt Nomittag emol mitenand das Chleid neihe?

Vroni: Hüt isch ganz schlächt, d Ann-Katrin chunnt no verbii. Sie möcht gern emol öise Hof aaluege.

Ruedi: Ann-Kathrin??!! Wer isch denn das scho wieder?

Emma: Das hett dir d Mueter scho x-mol verzellt. Du losisch nie zue! Das isch ihri neu Fründin. Die isch us de Stadt i öises Dorf zoge. Ann-Katrin Steppacher heisst sie.

Vroni: Also, Fründin isch übertriebe. Für das isch sie mir z nervös. Sie isch eifach echli andersch wie mir. Ich find sie irgendwie interessant. Sie isch Aktivierigs-Therapeutin.

Ruedi: Säb au no. Scho wieder son es gstöörts Huehn wie öise momentan Feriegascht, wo mit de Blüemli und de Gräsli redt!

Vroni: Natürlich ned. Sie goot i Altersheim und schaffet mit alte und behinderte Erwachsne. Sie förderet die körperliche, geischtige und emotionale Fähigkeite...

Emma: ...durch Gspröch, Spieli, Musig, Choche, Baschtle und so Sache. Sie aktiviert die mentale Möglichkeite, verstoosch, Bappe? *(der runzelt nur verächtlich die Stirn)*

Vroni: Sie isch sehr guet im aktiviere... *(lacht)* also, rede tuet sie wüerkli wien es Maschinegwehr.

Emma: (*grinsend*) Villecht chan sie bi öisem Vatter jo au no einiges aktiviere...?

Ruedi: (*steht auf*) Die dumm Aspielig han ich denn überhört. Ich gang in Stall, de Chüe go luege, die reged mich wenigschtens ned uuf! (*geht in Stall, Richtung Kuh ruft er*) Kei dummi Bemerkig jetzt!

5. Szene:

Vroni, Emma

Vroni: (*ironisch*) Eifach immer wieder schön, wie guet dass mer mit em Vatter chan rede. (*sie steht auf und nimmt Bettwäsche aus Zeine. Beide legen nun gekonnt die Wäsche zusammen mit schütteln, strecken und ziehen etc.*) Hilfsch mir emol, bitte?

Emma: Ich weiss ned, wie das use chunnt. Wenn de Vatter erfahrt, dass ich vo öisem Tierarzt schwanger bin und mir baldmöglichst wänd hürote...

Vroni: ...en Sunntigsspaziergang wirts ned.

Emma: Jo guet, mir händ jo no echli Zii. So schnell wachst de Buuch au ned. Oeppis anders: Wenn chunnt jetzt de Treuhänder wäge öisem finanzielle Problem?

Vroni: Hüt Nomittag. Also, er schickt sin neue Mitarbeiter verbii, hett er gseit. Ich hoffe, de chan öis denn säge, wie mer de finanzielli Enpass chönd überwinde.

Emma: Soublöd, dass mir das Land händ müesse chaufe, damit mer d Pacht ned verlüüred. Isch halt schon en riesige Lupf gsi.

Vroni: Säg nüüt. Und denn no de Stallumbou... alles echli vill ufs Mol. Aber mer muess jo hützutags ständig inveschiere, damit mer ned verlumpet.

Emma: Mir wird Angscht und Bang, wenn ich öisi Buechhaltig so aaluege. De Cash-Flow isch en absoluti Katastrophe. Mir chömed momentan nume grad mit Müeh und Not öisne finanzielle Verpflichtige noche.

Vroni: Und öisi Hypotheke hämmer au usgnützt bis zum "geht nicht mehr". Ich hoffe nur, s Stüüramt merkt ned, dass de Vatter bi de Stüüerklärig echli a de Wooret verbii uusgfällt hett.

Emma: *(lacht)* Guet umschriebe. De Vatter isch ziietewiis scho en chliine Halungg. Bschiisst, won er nume chan.

Vroni: Also... es isch immer im Rahme. Er bschiisst nume im chiline Rahme!

Emma: Also, wenn er ned emol die Erbschaft wott aagäh, wo jetzt denn chunnt, denn isch doch das en Oberbschiss!

Vroni: Er seit halt immer, wenn er ned bschiisst, denn bschiessed ihn die andere. *(von hinten hört man „huhuuu“ rufen, Vroni hastig)* Ich gang go listee ufsetze, gäll. *(verschwindet schleunigst)*

Emma: Gueti Idee. *(schaut ihr kopfschüttelnd nach)* Wieso pressierts jetzt plötzlich eso?

6. Szene: Gerlinde, Emma

(von hinten Stall taucht Gerlinde auf. Sie ist recht esoterisch gekleidet, Turban auf dem Kopf, wallende Kleidet etc.)

Gerlinde: *(off)* Huhuuu, wo sind ihr denn alli, huhuuu!

Emma: Okay, alles klar... d Schleierüüle isch im Aaflug.

Gerlinde: Ach Emma, so schön, dass ich sie grad aaträffe – nei, zerscht muess ich am Meieli go grüezi säge. *(sie geht zur Türe, guckt rein)* Sie isch eifach wunderschön. Finde sie ned au?

Emma: Das isch d Lollypopp! Mir händ im übrige no besseri Chüe im Stall, Frau ... äh ... Logisch, wo meh Milch gänd.

Gerlinde: Ich bitte sie, ich red doch ned vo de Milch, ich red vo de Uusdrucksstärchi vo ihrem Charakterchopf!

Emma: Das isch doch e Chue wie jedi anderer au.

Gerlinde: Aber lueged sie sie doch emol richtig aa. Die grosse seelevolle Auge, die füecht Nase, de sehnsüchtig Blick...

Emma: ...Ich glaub, sie hett Hunger. Aber sie frisst eifach ned.

Gerlinde: Wüssed sie eigentlich, dass au Chüe e Seel händ, dass sie genauso empfinde wie mir Mönsche?

Emma: Chan ich mir chuum vorstelle. Die chäued und däued, (*sie verdauen/sie käuen wieder*) fertig.

Gerlinde: Aber Emma, wie rede sie au. Mer chan so öppis doch ned eifach so abtue. Au e Chue wott öppis säge. Das Muh! Das heisst doch ned eifach Muh! Das muess mer doch differenziere.

Emma: Sie seit muh! Baschta. Mached sie doch ned so en Ufstand wäge dem!

Gerlinde: Ich gsehne scho, mit ihne cha mer uf dere geischtige Ebeni ned reflektiere. (*überlegt*) Dörf ich echli i ihre Garte goh? Das würd mich jetzt total entspanne.

Emma: Aää jo... wenn sie de Mueter echli Uchrut hacket, hett sie sicher Freud. Det hetts es Häckeli.

Gerlinde: (*steigt über Gartenhag*) Häckeli? Ich bitte sie, ich schaffe doch ned. Ich underhalte mich jetzt mit em Bluemechöhl.

Emma: Aber suscht goots ihne guet?

Gerlinde: Aber sicher. Wüssed sie, das hett öppis total Medidativs für mich!

Emma: Jo denn... tüend sie sich kein Zwang aa und grüessed sie vo mir de Bluemechöhl. (*geht kopfschüttelnd hinters Haus links*) Was für gschpunni Stadt-Wiiber! Läck mir, hett die en Flick ab.

7. Szene:

Vroni, Gerlinde, Ann-Katrin

Vroni: (*kommt aus Haus, schaut sich vorsichtig um, stellt Eistee auf Tisch, setzt sich hin*) Isch das wieder e Hitz hüt. (*blickt nach hinten*) Und ich sött dringend no in Garte.

Gerlinde: (*streckt Hand in die Luft*) Ich bin scho do, Frau Söckli. Das wirkt wahnsinnig kreativ uf mini Emotionalität!

Vroni: (*ist zusammengezuckt*) Die rupft mir au de letscht Nerv uus. (*sie streicht sich müde über die Stirn*) Ach je. Das Chleid vo de Emma sött i fertig neihe, Stei uufläse im Acher, Date iigäh im Compi, d Vorstandsitig ufgleise für d Landfraue und jesses – ich sött jo no go poschte für öisi Gäscht vom "Schloofe im Stroh". Ich mag fascht nümme... (*legt erschöpft Kopf auf Arme auf Tisch*)

Gerlinde: Tüend sie doch au meditiere, Frau Söckli, meditiere schänkt ungläublich vill Chraft – speziell zwüsche Lauch und Brokkoli! (*Vroni zieht ihr eine grimmige Grimasse*)

Ann-Katrin: (*off*) Vroni, huhuuu, wo bisch?

Vroni: (*richtet sich erfreut auf*) D Ann-Katrin! (*Gerlinde macht kreative Yoga-Uebungen*)

Ann-Katrin: (*kommt um die Ecke. Sie ist sehr chic gekleidet, nicht wirklich passend auf einen Bauernhof. Sie redet sehr flüssig und ohne gross abzusetzen, sie muss recht hektisch und sehr unkonzentriert wirken*) Do bisch jo, Vroni! Sali du! (*sie küsst sie dreimal auf die Wange, was der Vroni nicht so passt. Dann reisst sie Vroni enthusiastisch an ihre Brust*) So schööööön, dass ich dich triffe. Äntlech lern ich au emol din Maa kenne, ich bin so öppis vo gschpannt, Gott, wohned ihr abgläge, do chunnt mer jo s Robinson-Syndrom über und mis Auto isch so öppis vo dräckig worde, isch das heiss hüt, no genau föif Minute und ich legge als Fettfleck vor dir und... (*setzt sich auf Bank, fächert sich mit Fächer Luft zu*) und... ämm... was han ich jetzt eigentlich welle säge?

Vroni: (*hilfreich aufzählend*) Fettfleck – Hitz – Dräckschleudere – Robinson-Syndrom – abgläge – Ruedi.

Ann-Katrin: Richtig, din Maa! Wo isch er? Isch er do, ich möcht ihn sooooo gern kennelerne! Ganz sicher isch er au so nett wie du, natürlich isch er so nett wie du, so en tolli, liebenswert, multifunktional tüchtigi Püürin chan nume en Uusnahme-Maa ha, wie händ ihr eu eigentlich kenneglernt, also ich han min Maa jo uf em Johrmärt troffe, er isch so en Luschtige, schafft din Maa eigentlich au so vill wie du und gäll, mir müend denn... ämm... was han ich eigentlich welle säge?

Vroni: Schaffe – luschtig – Johrmärt – tüchtig – nett – min Maa - isch er do.

Ann-Katrin: Richtig! Wo isch er?

Gerlinde: Er isch im Stall und triibt die chalte Chüe vo einere Box i die ander!

Vroni: Die Chüe sind **galt**, ned chalt! (*zu den Frauen erklärend*) Das heisst, die Chue git kei Milch, will sie bald es Chälbli überchunnt. (*beide nicken lächelnd, aber verstehen offensichtlich kein Wort*)

Ann-Katrin: Wunderbar! Tuesch du mich vorstelle?

Vroni: De Chue?

Ann-Katrin: *(nachsichtig)* Nei, dim Maa natürli, Schätzli!

Vroni: Aemm... du... im Moment isch es vिलleicht ned eso gäbig, er isch ächli gröötig.

Ann-Katrin: *(springt wieder auf, betrachtet interessiert die Hausfassade/Blumen)* Gröötigi Manne sind mis Spezialgebiet, lass mich nume mache, de isch im Handumdräihe wieder gueter Luune, grad geschter han ich en Verchäufere mit minere Charme-Offensive zu 10 Prozent Rabatt chönne überrede, obwohl er mir zerscht das Usstelligs-Chleid gar ned emol hett welle verchäufere, de Ignorant und mim Coiffeur han ich grad wieder emol gseit, Jean-Pierre han ich gseit... ämm... was han ich eigentlich welle säge?

Vroni: Wotsch emol öise Hof aaluege?

Ann-Katrin: Richtig, natürlich. Wäge dem bin ich jo cho. *(die Kuh muht)* Jesses, hetts det inne e Chue?! *(sie stellt sich an die Stalltüre, schaut rein)*

Vroni: Jo, sie isch leider chrank und mir finde ned use, was sie hett. Drum händ mer sie separiert. Aber mir händ no 50 anderer Chue im Stall, Ann-Katrin.

Ann-Katrin: Wie heisst sie, dörf ich sie emol streichle, jesses, isch die schön, git die richtig Milch, ich muess unbedingt es Foti mache, do heb... *(sie drückt Vroni eine Kamera in die Hand, geht rein, Vroni stellt sich an Türe und fotografiert, Ann-Katrin hört man nur noch off)* ...das glaube mini Fründin i de Stadt nie, nei, ich raschte uus, so e liebi Chue, uppps, do bin ich i öppis ine gstande, gäll, jetzt muesch abdrucke, jetzt gsehts sicher todchic uus, du nei, ned abschläcke, hihi, das chützelet!! Chueli!! Uufhöre!! *(kommt wieder raus, ihre Stöckelschuhe haben eine bräunliche Verfärbung angenommen, sie hat auch etwas Stroh an ihren Kleidern)* Hett die au en Name?

Vroni: Sie heisst Lollypopp.

Ann-Katrin: Entzückend! Was für en herrliche Name. Hesch mich guet troffe im Bild? Ach Gott, jetzt han ich mini Schueh ruiniert, was isch das?! *(die Kuh muht)* Das isch überhaupt ned luschtig!

Vroni: Sie hett dir nume tschau gseit. *(Vroni grinst)*

Ann-Katrin: Ächt? So guet! E Chue wo tschau seit! Toll. Eifach fantastisch. Das muess ich mine Fründinne i de Stadt verzelle! (*hakt sich ein bei Vroni*) Chumm, jetzt zeigsch mir din Hof! (*beide hinten rechts ab*)

Gerlinde: Warted sie! Ich chume au mit! Ich möcht sehr gern mit ihne is Gspröch cho. - Also so öppis... (*sie steigt umständlich über den Hag, rechts ab*) Jetzt warted sie doch!

8. Szene: Gabriel, Emma

(von hinten links kommt Gabriel, Aktenmappe unterm Arm)

Gabriel: Halloo, isch do niemert ume? (*schaut sich um*) Sehr schön de Hof, ned schlecht. De muess mir jo ned verzelle, de rendieri ned, ich han mich scho umeglueget. (*sein Handy klingelt*) Meierhans. -- Herr Rüegg? Schön, dass sie mir zrugg lüüted. Mir müend unbedingt nomol über ihri Stüürerklärig rede, do stimmt so einiges ned -- Warum?! Will ich jetzt de neu Stüürverwalter be vo dere Gmeind und defür zueständig, dass d Lüüt aaständig Stüüre zahled und ned ewigs bschiessed! -- Wie bitte?? (*klappt Handy zu, würdevoll*) Sie mich au!

Emma: (*von hinten Haus*) Jo Grüezi!

Gabriel: Grüezi: (*verbeugt sich altmodisch*) Meierhans.

Emma: Freut mich. Sie sind sicher de Herr, wo öis stüürtechnisch echli uf d Sprüng sötti hälfe?

Gabriel: So chönnt mer das durchuus uusdrucke.

Emma: Super! Sited sie doch ab. Im Summer isch es doch am schönschte verrusse, finde sie ned au?

Gabriel: Ich weiss ned... es isch echli heiss – und denn die viele Flüüge! (*legt Handy auf Tisch, Block und Stift auf Tisch*)

Emma: Die biessed ned, jetzt hocked sie eifach ab. Do händ sie echli listee.

Gabriel: Danke. Hatted sie no öppis zum knabbere?

Emma: Gsehn ich uus wien es Reschtaurant.

Gabriel: Ned würekli.

Emma: Ebe! Also, es goht um folgendes: Mir händ öis jo bim Landchauf echli übernoh und öise Cash-Flow isch jetzt drum – sozäge... - liecht underem Durchschnitt... s Stüüramt, die cheibe Bluetsuuger, hocked öis aber soumässig im Nacke.

Gabriel: *(ausdruckslos)* Sie händ en bemerkenswerte Humor! *(er trinkt während des Gesprächs den ganzen Krug leer, wischt sich ständig über die Stirn vor lauter Schwitzen und hat alle Hände voll zu tun, die Fliegen zu verscheuchen)*

Emma: De Humor han ich vo mim Vatter! Und er isch es jo au grundsätzlich, wo vo ihne es paar konstruktivi Vorschläg erwartet. Mir händ halt echli am Stüüramt verbii bschisse.

Gabriel: Händ sie!!??

Emma: Hämmer! Aber de neu Stüüverwalter seig schiints ebe ganz en scharfe Hund!

Gabriel: *(schreibt in den Block, lächelt)* Do chönd sie aber Gift druf näh!

Emma: Das heisst, mir sind jetzt echli i de Chlemmi und wüssed ned, wie mir das wieder usbügled.

Gabriel: Okay... was genau händ sie gmacht?

Emma: Also zum Biispiel hett de Vatter aagäh, mir hebed s ganze Huus neu renoviert... *(misstrauischer Blick von Gabriel an die Hauswand)* Joo, ich weiss, mir händ natürlich nüüt gmacht. Wenn de Pittbull vo Stüüverwalter das chunnt cho kontrolliere, uiuiuiu....!!!

Gabriel: *(schreibt sorgfältig)* Was isch mit de Beleg?

Emma: De Vatter hett dene aagäh, er heig sie us Verseh zum aafüüre bruucht.

Gabriel: *(räuspert sich)* Chönnti heiss werde. -- Was suscht no?

Emma: Jo... de Vatter hett ganz gern ganz vill Spende aagäh und jetzt hämmer halt s Problem, dass mir kei Spende-Uuswiis händ, will mer jo gar ned gspendet händ. De alt Stüüverwalter hett das ebe nie so äng gseh.

Gabriel: Säb han ich ebe au scho gmerkt... ghört!!! Blind und taub!

Emma: Und denn goot de Vatter bi andere Puure goh Chlaue schniide, aber die Näbeiikünfft hett er halt nie aagäh. Und s holze im Wald ebe au ned...

Gabriel: *(schreibt grimmig)* Nicht versteuerte Nebeneinkünfte. Falsche Abzüge. Aha. Git saftigi Nochstüüre, wemmer das denn alles zäme rächnet.

Emma: Das wänd mer jo ebe vermeide, mir händ jo kei Geld i de Kasse! Also, jetzt hälfed sie mir emol! Wie mach ich das jetzt, wenn doch min Cash-Flow ständig so tüüf isch und wie loon ich trotzdem die Erbschaft i mini Kasse flüsse?

Gabriel: *(mit hochgezogenen Augenbrauen)* En Erbschaft au no??!!

Emma: Joo... pssst... d Tante us Amerika... die wott de Vatter halt au ned verstüüre... *(scherzhaft mit dem Finger winkend)* Jo nüüt am Fiskus verzelle! *(er grinst gemein)* Warted sie, ich hol am beschte grad emol alli Underlage! *(ab in Haus)*

9. Szene:

Gabriel, Ann-Katrin, Gerlinde

Gabriel: Dass d Lüüt ned gern Stüüre zahle isch jo klar. Aber d Turnhalle, Autobahne und kulturelli lirichtige wänds jo glich. Und de Föifer und s Weggli ha, goot eifach ned.

(Gerlinde und Ann-Katrin von hinten rechts, ins Gespräch vertieft. Sie schlendern zur Bank, suchen umständlich einen Apfel aus Korb und schlendern wieder zurück)

Gerlinde: Frau Steppacher, händ sie sich scho emol überleit, wie so en Chue kommuniziert?

Ann-Katrin: Bis jetzt no ned, nei.

Gerlinde: Das isch e wüesseschaftlich no ned ganz beleiti Thematik. Ellei scho das „Muh“, fantastisch. Mer muess das scho emol ganz intensiv reflektiere... es git doch ganz sicher Kommunikationsmöglichkeiten au zwüsched Tier und Tier, sind sie do ned au minere Meinig?

Ann-Katrin: Hochinteressanti Hypothese! -- Was genau wänd sie säge?

Gerlinde: *(intensiv)* Das Muh.... de gägesiitig Ustuusch vo dene Muhs... das muess doch öppis verinnerliche, wie würded denn sie das interpretiere?

Gabriel: *(trocken)* Beidi säged muh!

Gerlinde: *(verächtlich)* Bitte misched sie sich ned i Gspröoch ine, wo sie ned verstönd.

Gabriel: Tschuldigung.

Ann-Katrin: Sie händ rächt, ich han mir das no gar nie so genau überleit, aber ich dänke, au e Chue muess doch die Möglichkeit ha, sich öppertem mitzteilte. Und wenns ned de Mönsch isch, wo de Uusdruck vo ihrem Muh jo mit ziemlicher Sicherheit ned chan expliziere, denn isch es ihres zweite ich, ihres feminine Gägenüber, also die ander Chue, wo sozäge de gägesiitig Impuls vo beide Chüe... ämm... was han ich eigentlich welle säge...?!

Gerlinde: Es isch natürlich ned nume das! S zäme läbe vo Natur, Mönsch und Chue hett doch en tüüfere Sinn. So e Chue git em Mönsch doch wahnsinnig vill, findet sie ned au? Mer muess sich das emol verinnerliche: s mönshlich-chüeliche Mitenand i de Verbundeheit vo Stall, Stroh und grüne Weide!

Ann-Katrin: *(sie spazieren wieder hinten rechts ab, das Gespräch wird leiser und verstummt dann)* Sie händ rächt! Hochinteressant. Aber wüessed sie was, mir fällt grad uuf, dass ich s Vroni irgendwo verloore han...

10. Szene: Gabriel, Emma

Gabriel: Und die zwei zwüschemönshlich überkandidelte Stadt-Neurotikerinne bringed mich doch grad uf e sougueti Idee. *(verscheucht genervt die Fliegen)* Hued doch emol ab!

Emma: *(aus Haus, legt ihm Unterlagen auf den Tisch)* Do wäred öisi Underlage. Händ sie sich scho öppis chönne überlegge?

Gabriel: Es isch mir i de Tat öppis Revolutionärs in Sinn cho, wie mir sie us ihrer knappe Finanzlaag chönnted rette. *(schaut Richtung wo die Frauen verschwunden sind)* Sache gits...!

Emma: Und???!

Gabriel: Lueged sie, bi ihne liit d Lösig uf de Hand, also uf ihrem Hof, beziehigswiis uf de Chue!

Emma: Uf de Chue?

Gabriel: Richtig! Es isch ganz eifach. Sie locked die viele Stadt-Neurotiker ufs Land! Das isch die Lösung! D Sehnsucht nach em Land, nach de heile Wält, isch jo hützutags extrem uusprägt, vor allem bi dene neurotische Städter. (*vertraulich*) Ich kenn mich uus, mini Frau tickt au efängs so komisch, philosophiert nume no übers Landläbe... schwärmt vo Chüe und Geisse und Schof... chuum zum uushalte, ich säg ihne....!!

Emma: (*kühl*) Zrugg zu öisem Problem.

Gabriel: Richtig. Also. S Prinzip isch ganz eifach. Sie holed sich die gschtresste Städter uf de Puurehof, jede chunnt e eigei Chue über und isch denn au für sie verantwortlich. Er dörf sie streichle, putze, mit ihre go spaziere, mit ihre schwätze, die hett jo massehaft Ziit, zum zuelose!

Emma: Öisi Chüe sind sich s spaziere aber ned so gewöhnt. Die bocked amigs rächt ume.

Gabriel: Sie glaubed ned, wie hartnäckig Touriste chönd sii! Sie mached e neuartigi Therapie für Städter: "Zusammenleben mit Kühen", quasi das neue Yoga... so ungefähr wie s Therapie-Riite oder s Delphin-Streichle... was meined sie? Das lupft ned nume ihre Cash-Flow i schwindelerregendi Höchi, sondern die ganz Kasse, ich versprichs ihne!

Emma: Für en Zahlemönsch händ sie richtig sougueti Idee!

Gabriel: Ich luege scho, dass bi mine Chunde Gäld i d Kasse chunnt!

Emma: (*steht auf, fuchtelt herum*) Das tönt ächt guet! Feriegäscht pilgered uf öise Hof damits ihre "inner Seelefriede" finde... das choschtet natürlich öppis – und das nicht zu knapp – und öise Cash-Flow flüsst durch Cash-**Cow** wieder richtig obsi – genial, eifach genial!! (*sie schlägt ihm auf Schulter, dass er sich am Rest Tee verschluckt*) – Wänd sie no öppis zum knabbere? (*fischt in ihrer Tasche ein paar Sonnenblumenkerne heraus und knallt sie ihm auf den Tisch*) Ich hätti no es paar Sunnebluemechärne!

Gabriel: (*hustet*) Lieber no öppis zum trinke... de Chruog isch leer, ich verdurschte fascht – und die cheibe Flüüge!

Emma: Natürlich, Herr Meierhans. So es Genie muess mer sich warm bhalte, ich meine natürlich chüel... für sie mach ich doch alles! Chömed sie mit ufe. (*dreht sich vor der Türe nochmals um*) Sie sind ihres Gäld wärt, min Liebe.

Gabriel: Do chönd sie aber Gift druf näh! *(beide links ab, off)* Also, jetzt chömed mer aber nomol uf die Erbschaft zruugg!!

11. Szene:
Gerlinde, Ruedi

(von rechts aus Stall, Gerlinde und Ruedi)

Gerlinde: Also ganz ehrlich gseit, Herr Söckli, ich halte das für pädagogisch überhaupt ned sinnvoll.

Ruedi: Dass ich s Chalb vo de Mueter trenne?!

Gerlinde: Richtig: Stelled sie sich doch emol das absolut traumatische Erlebnis vo dem Chälbli vor. Nüün Monet lang isch es im warme Buuch vo de Mueter, denn wirds aprupt a die früsch Luft zerzt – ich würd ihne übrigens unbedingt es warms Geburtshuus empfähle.

Ruedi: Fürs Abchalbere?!

Gerlinde: Richtig! Damit de Schock vom Chälbli ned so gross isch.

Ruedi: Aber mir händ 30 Grad im Schatte! *(er nimmt die Scheiter, die am Boden liegen und schichtet sie auf die Beige an der Wand)*

Gerlinde: Richtig. Jetzt händ mer aber au Sommer! Es wird aber au wieder Winter. Chalt wirds, Herr Söckli, furchtbar chalt! Stelled sie sich de Chälteschock vo dem arme Chälbli vor. Ich meine... das muess mer jo au grundsätzlich ganz klar differenziere.

Ruedi: Sommer und Winter?

Gerlinde: Richtig. Will, denn chunnt jo grad de zweiti Schock – die chalt Luft und grad drufabe tüend sie das arme Chind vo sinere Mueter trenne! Ich empfinde das als überhaupt ned stimmig, Herr Söckli.

Ruedi: Erschtens lohn ich das Chalb scho no es paar Stund bi de Mueter, sie muess es jo troche schläcke, das isch guet für s Chälbli und für d Nochgeburt vo de Chue. Das esch doch völlig logisch, Frau Logisch!!

Gerlinde: ...Aber es goot doch do ned nur um Stunde, es goot um die ganz pädagogisch Entwicklig vo dem Chälbli!

Ruedi: Sie sind doch ned ganz putzt! Das sind Chüe, Frau Logisch, eifach nume Chüe!

Gerlinde: Nei, so cha mer das ned säge, Herr Söckli. Das sind Wäse mit Gfüehl und Herz, das müend sie sich unbedingt emol verinnerliche. Also, über das Thema möcht ich doch ganz gern echli usgiebiger reflektiere.

Ruedi: Was wänd sie?!

Gerlinde: Mir müend drüber nochedänke. Ganz fescht. Sie und ich. Intensiv. Für das müemer öis aber unbedingt uf de gliiche Ebeni träffe, suscht funktioniert das ned.

Ruedi: Die gliich Ebeni? Aha... wie wärs uf em Heubode? *(grinst gemein)*

Gerlinde: *(kühl)* Sie händ ganz e schmutzigi Fantasie, Herr Söckli.

Ruedi: Seit mini Frau au immer.

Gerlinde: Denn simmer öis jo wenigstens i dem Dänkprozess einig...
(geht zurück in Stall)

Ruedi: Blödi Geiss.

12.Szene: Gabriel, Ruedi

(aus Haus kommt Gabriel)

Gabriel: Wo han ich jetzt das Handy ligge loh... *(bleibt stehen, als er Ruedi sieht)* Herr Söckli?

Ruedi: Pro persona! *(geht auf ihn zu)*

Gabriel: *(grimmig)* Schön, dass ich sie äntlech emol persönlich träffe.

Ruedi: Bsunders freudig gsehnd sie aber ned uus.

Gabriel: Ich han ihne jetzt scho drei Brief gschriebe, dass sie sich emol sölled bi öis uf de Stüürverwaltig mälde wäge ihrer meh als diffuuse Stüürerkläärig vom letschte Johr!

Ruedi: Oha lätz... sie sind de Meierhans... ämm... ich muess leider grad in Stall go mälche – chömmed sie es anders Mol! *(will in den Stall gehen, Gabriel packt eine Mistgabel an der Wand, springt vor ihn hin und drückt ihm den Stil in die Brust. Während ihres Gesprächs drängt er ihn zurück bis zur Wand)*

Gabriel: Sie stönd mir jetzt Red und Antwort! Sie chönd doch amtlich und sogar iigschriebni Uufforderige ned eifach ständig ignoriere!

Ruedi: Momol, do han ich überhaupt keis Problem demit. Aua!!

Gabriel: Aber ich! So goot das ned, Herr Söckli. Sie ziehnd do ständig Sache ab, wo mer überhaupt ned chan abzieh.

Ruedi: Ich scho! – Sie, das tuet im Fall weh!

Gabriel: Fahrchöschte zum Arbeitsplatz. Sie händ genau 50 m vo de Huustüre zum Stall!

Ruedi: Jetzt tüend sie doch ned so bünzlig, immerhin stell ich kein Aatrag uf abgloffni Schuehsohle.

Gabriel: Isch gstriche! Wiiter: Ihri Wiiterbildigs-Chöschte! De Playboy isch kei Wiiterbildig!

Ruedi: Sie händ jo kei Ahnig, wie de mich wiiter bringt! Aua!

Gabriel: Gstriche! Nöchschte Punkt: Wo isch de Wintergarte, wo sie als Bouchöschte abziehnd? *(in diesem Augenblick reisst Ruedi dem Gabriel die Mistgabel aus der Hand, dreht sie um und richtet sie wütend gegen den Mann)*

Ruedi: Sie striched mir min Playboy ned – die einzig Freud uf dere Wält won ich no han und jetzt hued sie ab!

Gabriel: Das woged sie ned...! *(geht langsam ängstlich rückwärts)* Ich bin Beamte!

Ruedi: Und ich en putzhässige Puur! *(er wirft Gabel weg, packt Gabriel hinten am Kragen und an den Hosen und schiebt ihn in den Stall)* Jetzt gönd mer emol echli is Stroh mitenand, du Gauner!

Gabriel: Wer isch do de Gauner?! Lönd sie mich los! Das lohn ich mir ned gfalle, ich chume wieder! Mit de Polizei! *(er wehrt sich vehement)*

Ruedi: Mach das! Ich loh denn de Stier no echli us em Gatter. *(die Kuh muht)* Gäll, do freusch di au?! *(beide ab. Kuh muht und muht und muht....)*

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Gerlinde, Ruedi (*Gabriel*)

(Ruedi wischt den Hofplatz, Gerlinde folgt ihm permanent und quatscht ihn voll)

Gerlinde: Bi ihne muess unbedingt es Umdänke stattfinde, Herr Söckli. Unbedingt. Sie nähmed sich zwüschemönschlich zwenig Ziit für ihri Chüe, ich gsehne das ganz düütlich. *(Ruedi schüttelt genervt den Kopf)* Doch doch, das isch eso. Lueged sie, ich han do grad en Impuls.

Ruedi: S WC isch det hinde.

Gerlinde: Ich meine doch ned das! Ich rede vo de Intuition. Die Landluft hett öppis total Meditativs. Es inspiriert mich!

Gabriel: *(off)* Hiiiiilfee!!!

Gerlinde: Was isch das gsi?

Ruedi: Nüüt Wichtigs! En Gascht spielt grad echli mit emene Chälbli.

Gerlinde: *(leicht verwirrt)* Aha... *(dann wieder energisch)* Säged sie, Herr Söckli, wie genau kommuniziered Chüe eigentlich mitenand?!

Ruedi: Was isch los?!

Gerlinde: Ich meine... wenss Konflikt git i de Herde.

Ruedi: Was für Konflikt?!

Gerlinde: Was passiert, wenn zum Biispiel e Chue anere andere Chue, wo sie villedt ned so guet mag, wott säge, würdsch du dich bitte us mim persönliche Umfeld entferne?

Ruedi: Denn git die stärker Chue de schwächere Chue en Stoss mit em Grind und de Konflikt isch vo ganz ellei erlediget!

Gerlinde: Aber das tuet doch weh!

Ruedi: Das isch de Sinn vom Ganze. *(wischt ihr den Staub vor die Füsse, nickt Richtung Stall)* Gäll du, Meierhans!

Gerlinde: Nei, so goot das ned. Das muess ich mir jetzt zerscht emol verinnerliche. Bis spöoter. *(sie steigt über den Hag und setzt sich meditierend auf den Boden)*

Ruedi: Isch das ä dummi Chue! *(geht zu Lollypopp rein, die Kuh muht, off)*
Nimms ned persönlich.

2. Szene: Florian, Gerlinde

(von hinten links kommt Florian. Schaut sehnsüchtig die Wand empor zu Fenster, wo Emma wohl wohnt)

Florian: Emma? Bisch do? Hallo... Spätzli... Emma..... hey chumm...
luegsch emol us em Fänschter.... *(er geht etwas hin und her)*
Emma....?

Gerlinde: *(steht auf, schaut ihn aufmerksam an)* Flori...?

Florian: *(dreht sich entsetzt um)* ...Gerlinde!

Gerlinde: *(springt mit einem Satz über den Hag und ihm an den Hals)* Flori,
äntlech gseh ich dich au wieder emol! *(küsst ihm das ganze Gesicht ab)*

Florian: Gerlinde, hör uuf! Nei, lass das! Aua! Ned biisse!

Gerlinde: Ich han dich so vermisst! *(schmatz, schmatz)* Werum mäldsch dich denn nie bi mir?!

Florian: Hör emol uuf mit dem! *(packt sie um die Hüfte, stellt sie ruppig auf den Boden)* Gopferdeckel! – Was machsch denn du überhaupt do?!

Gerlinde: Ich mache Ferie uf em Puurehof, schloofe im Stroh, ich probiere, mich sälber z erwürkliche. Min innere Friede z finde. Mich sälber z gspüüüüre!

Florian: Scho wieder!

Gerlinde: Hach, das isch so spannend. Flori, hesch du gwüsst, dass au Chüe tüend mitenand kommuniziere?

Florian: Stoot in irgendwelche Lehrbücher, jo.

Gerlinde: De Puur vo dem Hof isch allerdings en ziemliche Büffel. De verstoht überhaupt nüüt vo de zwüsche-chue-mässige Interaktion im Laufstall, unmöglich.

Florian: Dem Puur muesch mit so Firlefanz gar ned cho. Also los, ich han würllich kei Ziit, ich muess wiiter, tschüss!

Gerlinde: *(fällt ihm wieder um den Hals. In diesem Augenblick tritt Emma aus Türe und schaut mit grossen Augen zu)* Ach Flori, so schön, dass ich dich gfunde ha. *(busselt wieder ab, er hält den Kopf möglichst hoch, verzieht das Gesicht)*

3. Szene:

Florian, Gerlinde, Emma

Emma: *(giftig)* Lönd euch nur ned störe!

Florian: *(erschrickt, packt Gerlinde um die Taille und stellt sie wieder abrupt auf den Boden)* Emma! *(Ann-Katrin schaut kurz um die Ecke, hört zu, verschwindet dann wieder)*

Emma: *(dramatisch)* Was isch das?

Florian: Was meinsch?

Emma: Die Abschläckerei?

Florian: Das esch überhaupt nüüt. Das esch... das esch...

Emma: *(legt los)* ...Das esch... das esch... ...so öppis vo gemein!

Gerlinde: Momänt, ich möcht...

Emma:mich go schwängere und mir Liebi vorgaukle und bim erschte Moment, wo mer dich ellei loht, betrügsch du mich!

Florian: Aber sicher ned! Das isch ganz andersch!

Emma: Lüüg mich ned aa – ich lass mich scheide! *(rennt hinten links weg)*

Florian: Aber mir sind jo no gar ned ghürote. Emma, wart! *(wütend zu Gerlinde)* Dummi Chue! *(hinter Emma her)*

Gerlinde: Also bitte...!! *(sie schaut zu Lollypopp)* Er hett ned dich gmeint, du dörsch dich uf kein Fall zrug gstosse füehe, gäll! *(die Kuh muht anhaltend, Stroh fliegt aus der Türe)* Gott, sind mir wieder alli greizt hüt. Denn gang ich halt zu dine Kolleginne, die wüssed mini Gspröchs-bereitschaft hoffentlich meh z schätze. *(ab in Stall, bereits off)* Mädels, ich chume!

4. Szene: Ann-Katrin, Ruedi

Ann-Katrin: (*tritt wieder hervor, sie wirkt leicht derangiert, sie hinkt, da ein Stöckelschuh abgebrochen ist*) Herrlich, was für es Kuddel-Muddel. Einfach fantastisch. Was do ned alles passiert – meh als i jedem Kino!

Ruedi: (*aus Stall von Kuh*) Gopf, was hett au die Chue? Die macht mer also scho Sorge. (*sieht Ann-Katrin*) Und wer sind sie?

Ann-Katrin: Grüezi, sie sind sicher de Puur vo dem Hof, gälled sie, so schön, dass ich sie au emol kenne lehre, hoch erfreut...

Ruedi: (*unterbricht sie ruppig*) ...Aber ned scho wieder en Gast für schloofe im Stroh?

Ann-Katrin: Jo chönnd sie danke, das isch jo stinklangwillig, mini Güeti, also so wiit goot denn mini Landliebi scho ned, das sticht jo abartig im Chrüz und was wott ich im Stroh...

Ruedi: ...do chönnt ich ihne scho es paar Sache zeige!

Ann-Katrin: Sie sind so luschtig, ich bin d Ann-Katrin, chönnted sie bitte emol mini Täsche hebe, danke, grüezi übrigens und sie sind sicher de Ruedi, so scharmant wie d Vroni mir das immer verzellt hett und...

Ruedi: ...wo isch mini Frau?!

Ann-Katrin: Ach, ich befürchte, ich han sie irgendwo im Maisfeld verloore. Plötzlich isch sie nümme ume gsi. Ich bin jo Gottefroh, bin ich do wieder heil use cho, ich fürchte, ich gsehne echli verrupft uus, (*sie öffnet die Tasche, die er hält und sucht einen Spiegel, in welchem sie sich betrachtet*) und denn bin ich halt ellei wiiter gwanderet, das isch aber so wiitläufig bi ihne und mini tüüre Schueh sind au ruiniert, Himmel, ich gsehne jo uus und... und ämm... was han ich eigentlich welle verzelle?

Ruedi: Sie händ mini Frau im Maislabyrinth verloore?!

Ann-Katrin: Jo leider. (*sie zieht ihre Schuhe aus*) Ich hoffe, sie findet ellei wieder use. Grundsätzlich bin ich entzückt vom Landläbe, es isch zwar es bitzeli ruuch und dräckig, hebed sie emol mini Schueh, bitte, d Täsche chönds mer wieder gäh, danke, aber es isch alles so romantisch, ihri Tochter und de jung Liebhaber, wie us eme Heimatroman...